

Datum: 05.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen



Themen-Nr.: 833.017
Abo-Nr.: 1094395

05.10.2014 13:38:09 SDA 0001sfd
Schweiz / Zürich (sda)
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Theater
Von Alfred Ziltener, SFD

Ringsgwandls "Der verreckte Hof" am Zürcher Theater Winkelwiese

Bauernsterben als Mini-Oper

Mit der Schweizer Erstaufführung von Georg Ringsgwandls "Der verreckte Hof" hat das Zürcher Theater Winkelwiese die Saison eröffnet. Die Aufführung bleibt jedoch unter den Möglichkeiten, die das Stück bietet.

Volkstheaterhaft direkt und derb geht es zu in Georg Ringsgwandls Stück "Der verreckte Hof", das Stephan Roppel, der Leiter des Zürcher Theaters Winkelwiese, als Schweizer Erstaufführung an den Beginn seiner letzten Saison stellte. Er selbst inszenierte die Produktion, Markus Schönholzer zeichnet für die Musik verantwortlich.

Der Bayer Ringsgwandl, ausgezeichnet unter anderem mit dem Salzburger Stier, ist als Kabarettist und Liedermacher auch in der Schweiz ein Begriff. Weniger bekannt ist, dass er auch Prosa und Theatertexte schreibt. Sein Stück "Der verreckte Hof", uraufgeführt 2012, behandelt im Gewand des Bauernschwanks ein brisantes Thema: das Aussterben des Bauerntums.

Einprägsame Songs

Im Zentrum steht eine knorrige, alte Bäuerin, die allein auf ihrem Hof lebt, nun aber Pflege braucht. Sohn Rupert (Christoph Rath) und Tochter Gerlinde (Viviane Mökli) sind längst weggezogen; er ist Manager, sie Lehrerin. Weder sie noch Gerlindes Mann Günther (Michael Wolf), Beamter im Umweltministerium, haben Zeit, sich um die Mutter zu kümmern.

So engagiert Günther die junge Moldawierin Svetlana (Judith Cuénod) als Pflegerin, mit der er - so stellt sich im Lauf des Abends heraus - ein Verhältnis hat. Nach einem bewährten dramaturgischen Muster wächst zwischen den ungleichen Frauen eine komplizenhafte Freundschaft. Schliesslich wird aus Svetlana und Rupert ein Paar, das gemeinsam den Hof übernimmt.

Der Autor hat das Stück eine "Stubenoper" genannt, und wie in der Oper werden die Dialoge zum Teil gesungen. An der Stelle von Arien stehen einprägsame Lieder. Das fünfköpfige Ensemble singt ausgezeichnet und jederzeit textverständlich. Robi Rüdüsüli begleitet zuverlässig auf dem Akkordeon.

Karikierte Klischees

Die Dialoge sind pointenreich und parodieren treffsicher heutige Sprachmasken: den Jargon der Manager ebenso wie zeitgeistige Alltags-Floskeln. Der bäuerlichen Tradition stellt Ringsgwandl mit der jungen Generation die überdrehte Leistungsgesellschaft gegenüber.

Die Basis für ein Vergnügen mit doppeltem Boden wäre also da. Dass der Abend trotzdem nicht recht zündet, liegt an der Inszenierung. Roppel stellt karikierte Klischees auf die Bühne: Gerlinde und Günther sind Stressopfer am Rand des Nervenzusammenbruchs, Rupert ein Aufschneider in Outfit, Svetlana eine Wasserstoff-Blondine mit Schmolzmund in immer gleicher steifer Trotzpose.

Diese Figuren entwickeln sich auch nicht: Die Liebe zwischen Svetlana und Rupert etwa und dessen neues Interesse am Hof wirken ebenso wenig plausibel wie Gerlindes Entschluss, ihren Mann zu verlassen. Einzig Suly Röthlisberger gibt der Bäuerin zunehmend Profil und zeigt viele Facetten zwischen Altersweisheit, Bauernschläue und Anflügen von Demenz. Das Premierenpublikum reagierte mit viel Beifall.